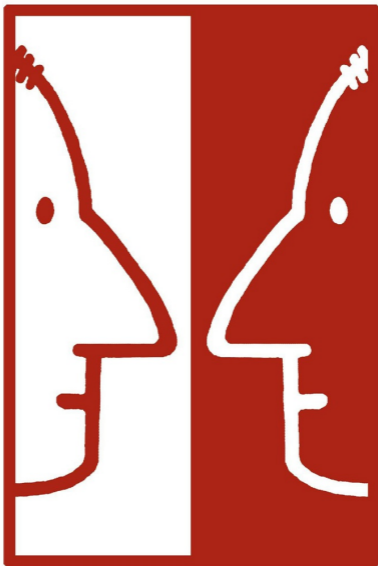


ELKE REICHART
Was heißt hier
RESPEKT?!



Reihe Hanser

dtv
DIGITAL

Für das, so die Überzeugungen der Wissenschaftler, inzwischen ein dringender Bedarf existiert: »Die Annahme, dass es für alle Menschen gemeinsame oberflächliche Kriterien gibt, die respektiert werden müssen, ist überholt. Mit Vielfalt umzugehen ist die Chance moderner Demokratien, die sich auf jeder Ebene abbildet, sei es in der Partnerschaft, in der Bildung, in der Politik oder in der Wirtschaft.«

Dr. Tilman Eckloff

Zum Interview kommt Tilman Eckloff, einer der beiden Gründer der RespectResearchGroup, im

Kapuzenpullover und mit Rucksack; er ist 1975 geboren, blond, groß, schlank und allerbester Laune, was sich auch nach drei intensiven Gesprächsstunden nicht geändert haben wird.

Sein Lebensthema »Respekt« war bereits in seinem Elternhaus ein unanfechtbarer Grundwert gewesen. Vater und Mutter Eckloff lebten dem Sohn die Achtung vor der Natur vor, und darum marschierte Tilman Eckloff schon als Kind auf Demonstrationen gegen das Waldsterben mit, er protestierte gegen Atomkraft und hüpfte vor Giftmülldeponien durch die Reihen der Polizisten. »Ich hatte den festen Glauben an eine gerechtere Gesellschaft.« In seinen Visionen lebten

glückliche Gleichgesinnte
gleichberechtigt in Kommunen und
verwirklichten friedlich und respektvoll
den Aufbau einer schönen neuen Welt.

Bis zu der verhängnisvollen Woche im
»Ökotopia«-Camp in den Pyrenäen, in
dem der Gymnasiast Tilman mit
Gleichgesinnten aus aller Welt Modelle
für ein besseres Miteinander entwerfen
wollte. Das Lagerleben nahm seinen
friedlichen Lauf – bis plötzlich spanische
Polizei-Hubschrauber am Himmel
auftauchten und die vermeintlichen
Terroristen observierten. Im Camp folgte
eine Krisensitzung der anderen, es wurde
diskutiert, was zu tun sei –
nervenzermürend, stundenlang,
begleitet vom an- und abschwellenden

Lärm der Hubschrauber.

Mittendrin meldete sich bei Tilman ein nagendes Hungergefühl. Im Gegensatz zu den anderen hatte er völlig vergessen, sich am inzwischen geschlossenen Küchenwagen zu versorgen. Er bat einen Mitbewohner, der mit drei dicken Käsebroten unter einem Baum saß, mit ihm zu teilen. »Bis heute habe ich seinen kampfbereit-verschämten Blick nicht vergessen und die Art, wie er seine Hände über dem Essen verschränkte. Für ihn war klar: Abgegeben wird nichts. Mir aber wurde auch etwas klar: Wenn die Ressourcen knapp sind, ist Schluss mit der gerechten Gesellschaft. Dann denkt jeder nur noch an sich selbst.«

Eine interessante Lektion für den

jungen Idealisten. Tilman Eckloff zog daraus folgende Lehre: Wenn man will, dass alle gemeinsam etwas erreichen wollen und zufrieden sind, muss man die richtigen Strukturen dafür schaffen. In der Praxis hätte das im Camp durchgehende Öffnungszeiten für den Küchenwagen bedeutet. Und in der Theorie: die prinzipielle Anerkennung des gleichen Rechts aller auf freie Entfaltung. Mit anderen Worten: Respekt. Tilman hatte viele Illusionen verloren, aber sein Lebensthema gefunden.

Tilman Eckloff: Was ist Respekt?